

JAHRESBERICHT

FRAUENRECHTSGRUPPE ZÜRICH

2024



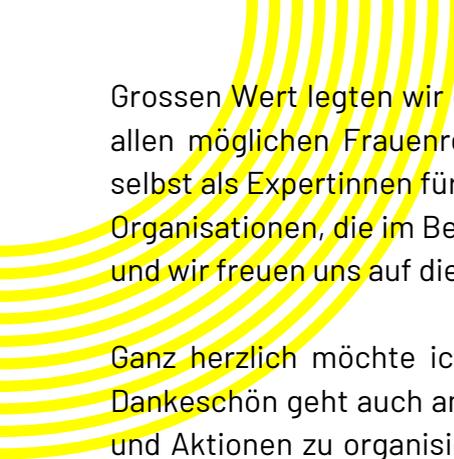
**AMNESTY
INTERNATIONAL**
Frauenrechtsgruppe Zürich



EDITORIAL

25 Jahre in Aktion für Gleichstellung und Frauenrechte. 25 Jahre voller Leidenschaft, Tatendrang und Motivation. 25 Jahre Amnesty International Frauenrechtsgruppe Zürich – zusammen mit Familie, Freund*innen, Unterstützer*innen und dem Sekretariat sowie dem Vorstand von Amnesty Schweiz haben wir diesen Sommer unser grosses Jubiläum gefeiert. Voller Stolz und in ausgelassener Stimmung haben wir auf viele Jahre Aktivismus zurückgeblickt. Gefeiert haben wir in diesem Rahmen auch Stephanie Eger, die am Jubiläumsfest offiziell ihre Co-Leitung abgegeben hat. Im Namen der Frauenrechtsgruppe möchte ich Stephanie von ganzem Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre herzliche und motivierende Art danken. Ich freue mich sehr, dass sie uns weiterhin als Mitglied der Gruppe erhalten bleibt.

Von einem «Female Walk of Fame» mit bedeutenden Schweizer Frauen am Weltfrauentag über eine Postkartenaktion zu den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen bis hin zu einem Forumtheater zu Sexismus am Arbeitsplatz – dieses Jahr haben wir eine breite Palette von Aktionen zu verschiedenen Themen organisiert. Erneut hat uns auch das Sexualstrafrecht beschäftigt. Die Gesetzesrevision ist am 1. Juli 2024 mit der Änderung zu «Nein heisst Nein» in Kraft getreten. Im Hinblick darauf haben wir eine Podiumsdiskussion organisiert, an der Akteurinnen aus verschiedenen Bereichen darüber diskutierten, was die Revision in der Praxis bedeutet. Die Veranstaltung stiess auf so grosses Interesse, dass wir nicht genügend Stühle für alle Besucher*innen hatten – offensichtlich beschäftigt das Thema die Menschen bis heute und auch wir werden uns weiterhin für «Nur Ja heisst Ja» einsetzen.



Grossen Wert legten wir dieses Jahr auch auf unsere eigene Weiterbildung. Dass wir unser Wissen zu allen möglichen Frauenrechtsthemen intensiv vertiefen, zeigt Wirkung: Immer häufiger werden wir selbst als Expertinnen für Vorträge und Podien angefragt. Zudem gibt uns jeder Austausch mit anderen Organisationen, die im Bereich der Frauenrechte aktiv sind, Kraft und Motivation für unser Engagement und wir freuen uns auf die Kollaborationen, die sich daraus in Zukunft ergeben werden.

Ganz herzlich möchte ich mich bei unseren zahlreichen Unterstützer*innen bedanken. Ein riesiges Dankeschön geht auch an unsere wunderbaren Frauen, die ihre Freizeit damit verbringen, tolle Events und Aktionen zu organisieren und sich leidenschaftlich für Frauen in der Schweiz und auf der ganzen Welt einsetzen. Ohne euch wäre unsere wertvolle Arbeit nicht möglich, herzlichen Dank! Darüber hinaus möchte ich der einmaligen Impro-Theatergruppe Tiefenrausch danken, die mit uns auch dieses Jahr wieder originelle Theaterstücke entwickelt hat und uns so ermöglicht, mit Kunst Menschen abzuholen, die wir sonst nicht erreichen würden.

Wir sind schon wieder mitten in der Planung von spannenden Aktionen für das neue Jahr. Darauf freue ich mich sehr. Gemeinsam schauen wir in eine gerechtere und feministische Zukunft!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Nora Lüthi
Co-Gruppenleiterin Frauenrechtsgruppe Zürich

WEITERBILDUNG BRAVA

JANUAR

Unser Jahr begann mit einem Austausch mit Brava, bei dem sie uns über ihre verschiedenen Aktivitäten informierten und wir uns zu möglichen gemeinsamen Anknüpfungspunkten austauschten. Brava verfolgt die Vision einer gerechten Gesellschaft, in der alle Menschen – unabhängig vom Geschlecht – gewaltfrei und selbstbestimmt leben. Deshalb setzt sich Brava gegen Gewalt an Frauen und Sexismus in der Schweiz ein. Die Organisation Brava erreicht z.B. sehr gezielt durch die Bereitstellung von Kinderbetreuung, Übernahme von Fahrtkosten und Übersetzungen, dass geflüchtete Frauen tatsächlich die Möglichkeit haben, an ihren Veranstaltungen teilzunehmen.

Wir erfuhren auch von den Schwierigkeiten, mit denen die Mitarbeiter*innen zu kämpfen haben. Eine grosse Schwierigkeit ist beispielsweise der «Tatort Ausland», der bedeutet, dass Frauen keinen Anspruch auf Opferhilfe haben, wenn sie im Ausland Gewalt erlebt haben.

Wir sind begeistert von Bravas Einsatz und hoffen, in Zukunft mit ihnen *Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen* zusammenzuarbeiten.



EINSATZ GEGEN DIE «ANTI-CHAOTEN-INITIATIVE»

JANUAR

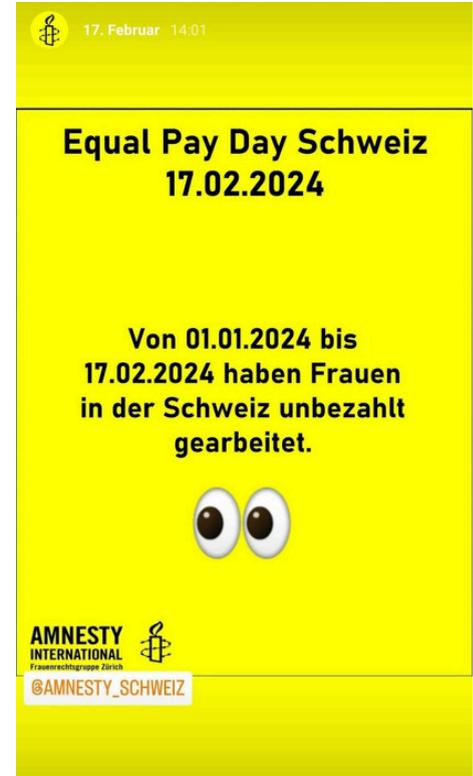
Sowohl die kantonale Volksinitiative zur Durchsetzung von Recht und Ordnung («Anti-Chaoten-Initiative») als auch der Gegenvorschlag beinhalten massive Einschränkungen der Demonstrationen. Dagegen haben wir uns eingesetzt, indem wir 3'000 Flyer verteilt und mit Posts auf Instagram aufgezeigt haben, wie bei einer Annahme unsere Grundrechte beschnitten würden. Es war von Anfang an klar, dass es schwierig werden würde. Die SVP-Initiative wurde schliesslich zwar abgelehnt (ein kleiner Erfolg), doch leider wurde der Gegenvorschlag angenommen – sogar in den Städten, wenn dort auch knapper. Die Vorlage verlangt eine generelle Bewilligungspflicht für Demonstrationen und eine Überwälzung der Polizeikosten. Der Regierungsrat hat nun die (nach Ansicht von Amnesty International unmögliche) Aufgabe, ein Gesetz zu formulieren, das nicht im Widerspruch zur Bundesverfassung und zum Völkerrecht steht.



EQUAL PAY DAY

FEBRUAR

Dieses Jahr fand der Equal Pay Day in der Schweiz am 17. Februar statt. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeiteten Frauen aufgrund der Lohnungleichheit unbezahlt. Um auf den Tag und die grosse Ungleichheit aufmerksam zu machen, haben wir eine Instagram-Aktion durchgeführt. Ziel war es, unseren Follower*innen Zahlen und Fakten zum Equal Pay Day aufzuzeigen. Zum Beispiel die Information, dass Frauen im Durchschnitt 10.8% weniger verdienen als Männer, was sich nicht durch objektive Faktoren erklären lässt. Als besonders prekär ist hervorzuheben, dass in der Schweiz fast doppelt so viele Frauen von Altersarmut betroffen sind wie Männer (17.7% Frauen vs. 9.9% Männer). Zudem lässt sich festhalten, dass Frauen im Laufe ihres Lebens sieben Jahre zusätzliche unbezahlte Arbeit leisten. Diese Zahlen zeigen auf, weshalb es uns als Frauenrechtsgruppe ein grosses Anliegen ist, auf diese Missstände hinzuweisen und die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass wir in der Schweiz im Bereich der Gleichstellung von Lohn- und Care-Arbeit noch enormen Aufholbedarf haben.



WELTFRAUENTAG – FEMALE WALK OF FAME

MÄRZ

Wie jedes Jahr organisierten wir auch dieses Jahr eine Aktion zum Weltfrauentag am 8. März. Schon vor einiger Zeit hatten wir die Idee, einen «Female Walk of Fame» zu machen, so wie es in Hollywood den «Hollywood Walk of Fame» gibt. Der grosse Unterschied ist das Geschlecht. Bei uns durften nur Frauen aus der Schweiz auftreten. Aber welche würden wir auswählen?

Klar war: Wir wollten einen Überblick über starke und weltbewegende Frauen aus verschiedenen Disziplinen und Epochen präsentieren. Nach mehreren Auswahlrunden entschieden wir uns für die folgenden Frauen:

- Ursula Brunner
- Carla del Ponte
- Anny Klawa-Morf
- Tilo Frey
- Ruth Dreifuss
- Elisabeth von Wetzikon
- Corinne Rey-Bellet
- Emilie Kempin-Spyri
- Anja Glover
- Franziska Schutzbach
- Marie Heim-Vögtlin
- Elisabeth Kübler-Ross
- Johanna Spyri
- Sophie Hunger
- Gertrud Kurz
- Sonia Seneviratne
- Elise Honegger
- Helen Keller
- Niki de Saint Phalle



Am 8. März haben wir den Female Walk of Fame auf der Gemüsebrücke angebracht.

Schon während unserer Arbeit kamen Passant*innen vorbei, um sich die Sterne anzuschauen und Selfies damit zu machen. Wir hoffen, damit ein sichtbares Zeichen für die starken Leistungen der Schweizer Frauen gesetzt zu haben.

Wer nicht alle Frauen kennt, kann ihre Lebensgeschichten auf unserer Website nachlesen:



amnestyfrauentag.wordpress.com



RADIOINTERVIEW SCHULE FREIENSTEIN

MÄRZ

Am 25. März 2024 waren wir, Stephanie und Kathrin von der Amnesty International Frauenrechtsgruppe Zürich, zu einem Live-Interview beim Schülerradio der Sekundarschule Freienstein am Rande des Kantons Zürich eingeladen.

Das Live-Interview wurde von zwei Schülerinnen der Oberstufe in einem Radiobus geführt und war Teil einer Projektwoche an der Sekundarschule Freienstein. Die beiden Schülerinnen interessierten sich vor allem für unser Engagement. Sind wir wegen unserer Haltung zu Frauenrechten schon angegriffen worden? Haben wir gefährliche Situationen erlebt? Diese und viele andere Fragen stellten uns die zwei Mädchen. Am Ende durften wir uns beide ein Lieblingslied aussuchen.

Es war ein spannender Nachmittag.



WEITERBILDUNG DIE FEMINISTEN

MÄRZ

«Wir wollen Männer für die Gleichstellung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten sensibilisieren und mobilisieren» – mit dieser Zielbeschreibung wird man auf der Homepage des Vereins «Die Feministen» begrüsst. Die Feministen wurden 2018 gegründet und leisten normkritische und emanzipatorische Arbeit im Bereich der Gleichstellung und richten sich damit vor allem an Männer. Am 7. März 2024 durften wir von Timo Jost, Co-Leitung, mehr über Die Feministen lernen. Von männlicher Identität über Machismo bis hin zu Rollenbildern stellten wir allerlei Fragen zum Thema Männlichkeit(en) und lauschten gespannt Timos Antworten und Einschätzungen.

«Die Feministen» sind in Regionalgruppen in Basel, Bern, St. Gallen und Zürich organisiert. Diese Gruppen veranstalten sogenannte «feminisTTische». Das sind grössere Anlässe mit Inputreferaten und Gäst*innen. Im kleineren Rahmen finden diese als «feminisTTischli» statt. Timo stellte uns zudem den «Rethink Masculinity Day» vor, der jedes Jahr am 8. April stattfindet. An diesem Tag sollen möglichst viele Männer im Rock aus dem Haus und auch zur Arbeit gehen. Ziel ist es, Männlichkeitskonzepte zu überdenken und die Vielfalt von Männlichkeiten in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Tipp: Wir empfehlen euch den Podcast «Wurst-Käse-Salat» von Timo Jost und Christoph Gosteli, in dem ihr mehr zum Thema Männlichkeit(en) erfahren könnt.

WEITERBILDUNG VERGEWALTIGT.CH

MÄRZ

Im Sommer dieses Jahres trat das revidierte Sexualstrafrecht in Kraft – ein Meilenstein, der massgeblich den Aktivistinnen von vergewaltigt.ch (ehemals Betroffenengruppe von Amnesty Schweiz) zu verdanken ist. In einer Weiterbildung haben wir ihre Einschätzung zur Revision, ihre Erwartungen und ihre zukünftigen Pläne genauer beleuchtet. Im Gespräch mit Cindy und Stephanie wurde deutlich, dass die eingeführte «Nein heisst Nein»-Lösung zwar einen Fortschritt darstellt, für sie jedoch keineswegs zufriedenstellend ist. Beide betonten, dass nur eine wirklich konsensbasierte Regelung nach dem Prinzip «Nur Ja heisst Ja» akzeptabel sei.

Ihre aktuelle Arbeit konzentriert sich auf zwei zentrale Schwerpunkte: Einerseits unterstützen sie Betroffene mit Angeboten wie dem monatlichen Austauschcafé, das einen geschützten Raum für Austausch und Hilfe bietet. Andererseits engagieren sie sich in der Prävention und Sensibilisierung, indem sie Workshops in Schulen durchführen und Polizist*innen im Umgang mit Betroffenen sexualisierter Gewalt schulen. Eine wesentliche Sorge der Aktivistinnen besteht darin, dass die beteiligten Institutionen – von Politik über Justiz bis hin zur Polizei – unzureichend auf die Gesetzesänderung vorbereitet sind und die Umsetzung nur schleppend voranschreiten wird.

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Weiterbildung haben wir entschieden, hier anzusetzen und mehr Verbindlichkeit einzufordern. Gemeinsam mit vergewaltigt.ch organisierten wir eine Podiumsdiskussion, die pünktlich zum Inkrafttreten des Gesetzes stattfand.

WEITERBILDUNG ZITA KÜNG

APRIL

Zita Küng, eine Pionierin des feministischen Aktivismus in der Schweiz, teilte mit uns in ihrem Vortrag Einblicke in ihre langjährige Arbeit und Überzeugungen. Als Mitbegründerin und treibende Kraft hinter Projekten wie dem FRI (Schweizerisches Institut für feministische Wissenschaften und Gender Law), der Feministischen Fakultät, dem Verein CH 2021 (zur Feier von 50 Jahren Frauenstimmrecht) sowie der Plattform STRUKTURELLE.ch hat sie wichtige Impulse für den gesellschaftlichen Diskurs gesetzt.



Besonders prägend war ihre Mitorganisation des Frauenstreiks 1991, einem historischen Ereignis, das die Gleichberechtigung in der Schweiz voranbrachte.



In ihrer Brandrede für Aktivismus betonte Küng, was es braucht, um wirkungsvoll und langfristig engagiert zu bleiben:

- **Das Wünschen immer wieder nähren:** Utopien und Visionen für eine bessere Welt lebendig halten.
- **Das Momentum erkennen und handeln:** Die Fähigkeit, den richtigen Zeitpunkt für Veränderungen zu spüren.
- **Sich selbst gut schauen:** Aktivismus erfordert einen langen Atem, und Selbstfürsorge ist dabei essenziell.
- **Beziehungen politisch denken:** Solidarität und Zusammenhalt unter Frauen als Basis für eine gerechtere Welt.

Sie ermutigte dazu, in nicht-revolutionären Zeiten nicht zu resignieren, sondern als Revolutionärin stets aktiv und optimistisch zu bleiben.

Küng reflektierte kritisch über bestehende Strukturen, die oft als unumstösslich gelten, jedoch lediglich soziale Abmachungen sind. Sie plädierte für gewaltfreie feministische Arbeit und fordert Männer auf, sich aktiv mit ihrer eigenen Rolle auseinanderzusetzen – eine Aufgabe, die nicht von Frauen übernommen werden sollte. Mit der Botschaft «Sich selbst nicht kleiner machen» erinnerte sie daran, dass Selbstbewusstsein auch anderen Mut macht. Und schliesslich bekräftigte sie: «Harte Arbeit ist erfüllend, wenn man weiss, wofür man sie leistet.»

FEMINISTISCHER STREIK

JUNI

Mehrere zehntausend Menschen waren in den Schweizer Städten am feministischen Streik vom 14. Juni auf der Strasse – mit dabei auch wir von der Amnesty International Frauenrechtsgruppe Zürich. Mit einem kollektiven Schrei gegen Feminizide setzte sich die Demo in Bewegung.

In diesem Jahr standen drei zentrale Forderungen im Zentrum des Streiks: die finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung der Arbeit von Frauen, mehr Zeit und Geld für Betreuungsarbeit sowie Respekt statt Sexismus am Arbeitsplatz. Für unsere bevorstehende Podiumsdiskussion zum revidierten Sexualstrafrecht konnten wir während des Streiks hunderte Flyer verteilen.

Die Stimmung war ausgelassen, friedlich, solidarisch und voller Hoffnung auf eine gerechtere Zukunft für unser Land. Gemeinsam sind wir stark!



NEUES SEXUALSTRAFRECHT - UND JETZT?

JUNI

Im Juni 2023 verabschiedete das Parlament das Bundesgesetz zur Revision des Sexualstrafrechts. Das Datum für das Inkrafttreten wurde auf den 1. Juli 2024 angesetzt. Im Mittelpunkt der Reform stehen die grundlegenden Änderungen der Straftatbestände Art. 190 (Vergewaltigung) und Art. 189 (Sexuelle Nötigung), die den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung stärken sollen.

Die neue Definition von Vergewaltigung folgt dem Ansatz «Nein heisst Nein», auch Widerspruchslösung genannt. Dabei wird von der betroffenen Person erwartet, dass sie ihre Ablehnung – verbal oder nonverbal – signalisiert. Die beschuldigte Person macht sich nur dann strafbar, wenn sie diese Signale wahrnimmt und dennoch vorsätzlich mit der sexuellen Handlung fortfährt.

19. JUNI
19.00 UHR
GLEIS, ZÜRICH

PODIUMS-
DISKUSSION

DAS NEUE
SEXUALSTRAF-
RECHT TRITT AM
1. JULI 2024 IN
KRAFT. NEU GILT:
"NEIN HEISST
NEIN". DOCH WAS
BEDEUTET DAS
FÜR DIE PRAXIS?

AMNESTY
INTERNATIONAL



NEUES
SEXUAL-
STRAFRECHT
- UND JETZT?



MELDA SEMI
RECHTSANWALTIN



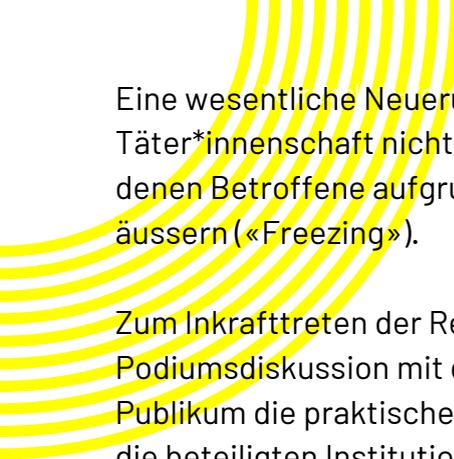
CINDY & STEPHANIE
BETROFFENE, VERGEWALTIGT.CH



ANDREA GISLER
KANTONSRÄTIN ZÜRICH, GLP



REBECCA SCHAAD
FRAUENNOTTELEFON



Eine wesentliche Neuerung ist ausserdem, dass die Anwendung von Zwangsmitteln durch die Täter*innenschaft nicht länger Voraussetzung ist. Ebenso berücksichtigt das Gesetz Fälle, in denen Betroffene aufgrund eines Schockzustands nicht in der Lage sind, ihre Ablehnung zu äussern («Freezing»).

Zum Inkrafttreten der Revision veranstalteten wir am 19. Juni 2024 im Gleis eine Podiumsdiskussion mit dem Titel «Neues Sexualstrafrecht – Und jetzt?». Ziel war es, dem Publikum die praktischen Auswirkungen der neuen «Nein heisst Nein»-Lösung aufzuzeigen und die beteiligten Institutionen dazu aufzurufen, die Reform konsequent umzusetzen. Zu den Diskussionsteilnehmerinnen gehörten Stephanie Beutler von vergewaltigt.ch, die Rechtsanwältin Melda Semi, die GLP-Kantonsrätin Andrea Gisler und Rebecca Schaad vom Frauennottelefon Winterthur.

Die Diskussion offenbarte erhebliche Lücken in den Vorbereitungen auf die Revision. So hatte der Kanton Zürich bis zum Zeitpunkt der Veranstaltung weder mit der Rekrutierung von Fachpersonen noch mit der inhaltlichen Planung der neu verpflichtenden Lernprogramme für Täter*innen begonnen. Auch fehlen verpflichtende Weiterbildungsangebote für Richter*innen, um sie auf die rechtlichen Änderungen vorzubereiten.

Eine weitere Sorge der Diskussions-
teilnehmerinnen war, dass das neue Gesetz
zu einer Ausweitung der Befragungen von
Opfern führen könnte. Fragen wie «Wie
konnte der Täter wissen, dass du es nicht
wolltest?» oder «Was hast du gemacht, um
deine Ablehnung zu signalisieren?» könnten
die Belastung der Betroffenen erheblich
erhöhen.

Zwischen den Teilnehmerinnen herrschte
Konsens, dass die gesetzlichen Änderungen
zwar ein Schritt in die richtige Richtung sind,
ihre Erwartungen jedoch gedämpft bleiben.

Es bleibt weiterhin essenziell, die
Gesellschaft für das Thema sexualisierte
Gewalt zu sensibilisieren und
Vergewaltigungsmymen aktiv zu bekämpfen.



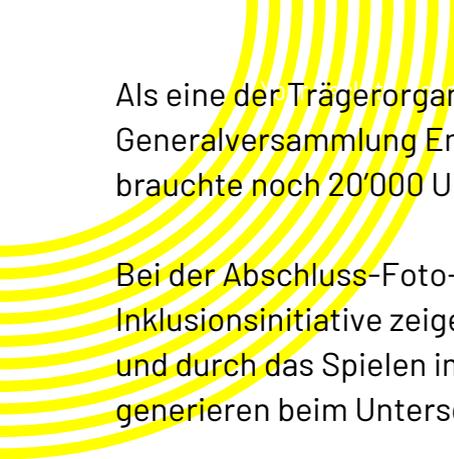
EINSATZ FÜR DIE INKLUSIONSINITIATIVE

JUNI

In der Schweiz leben 1.7 Millionen Menschen mit Behinderung. Frauen mit Behinderung werden gleich mehrfach diskriminiert – als Mensch mit Behinderung und als Frau. Die Schweiz hat die UNO Behindertenkonvention zwar 2014 ratifiziert, aber der Bericht des UNO-Behindertenrechtsausschusses vom März 2022 bescheinigt der Schweiz eine mangelhafte Umsetzung.

Genau da setzt die Inklusionsinitiative an: Der Gesetzgeber erhält den Auftrag, durch die Anpassung der Bundesverfassung für die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen zu sorgen. Menschen mit Behinderungen sollen selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.





Als eine der Trägerorganisationen hinter der Volksinitiative wurde an der diesjährigen Amnesty Generalversammlung Ende Mai in Biel zum weiteren Unterschriftensammeln aufgerufen, es brauchte noch 20'000 Unterschriften.

Bei der Abschluss-Foto-Aktion an der GV mit den grossen runden Schildern, die das Logo der Inklusionsinitiative zeigen, kam die Idee: Mensch könnte diese doch auch als Frisbee benutzen und durch das Spielen im öffentlichen Raum mehr Aufmerksamkeit für unsere Sache generieren beim Unterschriften sammeln.

Vier Wochen später konnten wir auf der Blatterwiese am Zürichsee die Aktion mit vier Aktivist*innen durchführen.

SOMMERFEST: ZEIT ZUM FEIERN

JULI

Diesen Sommer hatte die Frauenrechtsgruppe Zürich gleich drei Anlässe zum Feiern: Wir wollten den Einsatz unserer Freiwilligen feiern, die Gruppe hatte ihr 25-jähriges Jubiläum und die Gruppenleitung wurde von Stephanie auf Nora übertragen.

Am 19. Juli fanden in der Waiana Tiki Bar unsere Feierlichkeiten statt. Gekommen sind aktuelle wie auch ehemalige Mitglieder der Gruppe, Vertretungen vom Vorstand und Sekretariat von Amnesty Schweiz, unsere Partnerinnen von der Impro-Theatergruppe Tiefenrausch und Kolleg*innen aus anderen Amnesty-Gruppen.





Zum Start des Anlasses hat Ulla Bein, ehemalige Gruppenleiterin, einen Rückblick gegeben. Sie erzählte uns, wie die Gruppe ursprünglich aus einem Urgent-Actions-Schreiberinnen-Netzwerk entstanden ist. Das war in einer Zeit, als es noch handgeschriebene Briefe gab und die Mitglieder sich freuten, als die Faxmaschine eingeführt wurde.

Als nächstes gaben Regula Ott vom AI-Vorstand und Marianne Naeff vom AI-Sekretariat eine sehr liebenswerte Dankesrede. Sie waren voller Lob für das Engagement, die Einsatzbereitschaft und den Erfolg der Gruppe. Marianne erzählte uns, dass sie selbst viele Jahre Erfahrung mit ehrenamtlichem Engagement hat und genau weiss, wie schwierig diese Arbeit ist. In starkem Kontrast dazu sieht sie unsere Gruppe, mit einem anscheinend unerschöpflichen Engagement, Spass und viel Erfolg. «Als ob ihr auf einem anderen Planeten funktioniert.» Als Dankeschön brachten die beiden uns einen eigenen Amnesty-Einkaufstrolley gefüllt mit Snacks und Süssigkeiten!

Danach kam es zum offiziellen Teil der Veranstaltung: die Leitungsübergabe von Stephanie an Nora. Stephanie ist seit 2019 Mitglied der Frauenrechtsgruppen und übernahm die Gruppenleitung von Ulla Anfang 2020. Nora war mittlerweile seit eineinhalb Jahren ein sehr aktives Mitglied der Gruppe und freute sich auf die Herausforderung. Als Überraschung gab es dann noch einen Auftritt von Tiefenrausch mit lustigen Sketches.

Ausserdem veranstalteten wir ein Pubquiz zum Thema Frauenrechte – mit ausreichend Humor versehen. Danach wurde noch bis spät in die schöne Sommernacht hineingefeiert.

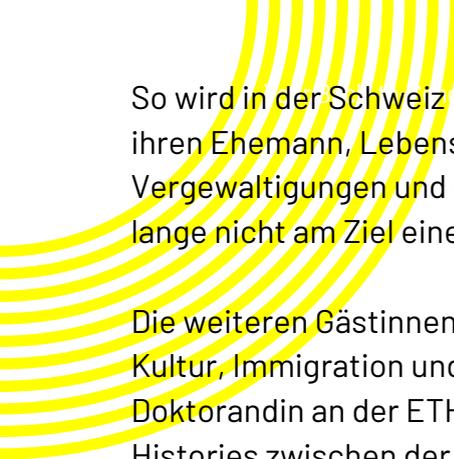
FANTOCHE FILMFESTIVAL BADEN

SEPTEMBER

Am 6. September war die Frauenrechtsgruppe Zürich zu Gast am internationalen Festival für Animationsfilme Fantoche in Baden. Die Amnesty Gruppe Baden hat an diesem Abend eine Diskussion zum Film «Sultana's Dream» organisiert. Der Film erzählt die Geschichte von Inés, die in Indien auf das gleichnamige Buch stösst. Das Buch beschreibt eine matriachale Utopie, in der Frauen ein friedliches und sicheres Land regieren, während die Männer zu Hause bleiben müssen. Inés begibt sich auf eine Reise, um den Ort dieser Utopie zu finden und so auch ihre eigenen Träume zu entfesseln.

Im Zentrum des Films stehen Frauenrechte, weshalb uns die Gruppe Baden als Frauenrechtsaktivistinnen eingeladen hat, an der Podiumsdiskussion nach der Filmvorführung teilzunehmen. Die Ehre fiel mir (Stephanie) zu. Ich habe dem Publikum mitgegeben, dass die Schweiz für Frauen zwar sicherer als viele andere Länder auf der Welt ist, aber leider auch hier nicht von absoluter Sicherheit geredet werden kann.





So wird in der Schweiz im Schnitt jede zweite Woche eine Frau aufgrund ihres Geschlechts durch ihren Ehemann, Lebensgefährten, Ex-Partner, Bruder oder Sohn getötet. Und die Zahl der Vergewaltigungen und Übergriffe auf Frauen geht in die Tausende. Die Schweiz ist also noch lange nicht am Ziel einer sicheren Gesellschaft für Frauen.

Die weiteren Gästinnen des Podiums waren Sukhada Tatke, freischaffende Journalistin mit Fokus Kultur, Immigration und Gender, die selbst aus Indien kommt und Claire-Louise Blaser, Doktorandin an der ETH in moderner Geschichte mit den Forschungsschwerpunkten Connected Histories zwischen der (post-)kolonialen Schweiz und Indien sowie der Geschichte des transnationalen Feminismus.

TRANSALPINES TREFFEN

SEPTEMBER

Am 28. und 29. September 2024 trafen sich die transalpinen Gruppen von Amnesty International aus Frankreich, Italien und der Schweiz in Biviers, Frankreich. Das Thema des diesjährigen Treffens war die Demonstrationsfreiheit. Rund 60 Mitglieder nahmen daran teil. Der Schutz der Demonstrationsfreiheit ist eine weltweite Kampagne von Amnesty International. Proteste und Demonstrationen werden zunehmend videoüberwacht. Gesichtserkennungstools werden ebenso eingesetzt wie die Überwachung mit Drohnen. Die Situation der Demonstrationsfreiheit in den drei Ländern wurde von den Sektionen ausführlich dargestellt. Am Sonntag fand ein kleiner Flashmob auf der Terrasse der Unterkunft statt. Die Teilnehmenden trugen gelbe Sonnenbrillen, um die flächendeckende Videoüberwachung durch Algorithmen zu verdeutlichen.

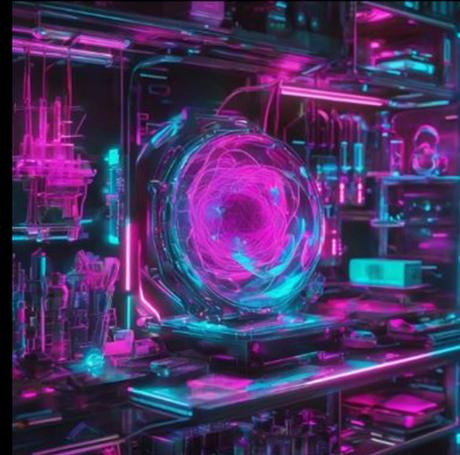


BERÜHMTE FRAUEN UND IHRE NOBELPREISE

OKTOBER

Im Oktober werden jeweils die Nobelpreise verkündet. Von den insgesamt zwischen 1901 und 2023 vergebenen Nobelpreisen gingen nur 6.7% an Frauen. Im Jahr 2024 wurden die Nobelpreise in den wissenschaftlichen Disziplinen an zehn Männer vergeben. In diesem Jahr haben wir die Woche der Ankündigungen der Nobelpreise genutzt, um auf Instagram auf die unzureichende Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft hinzuweisen. Wir haben Nobelpreisträgerinnen der naturwissenschaftlichen Disziplinen mit künstlerischen Darstellungen ihrer Arbeit vorgestellt. In unserer Serie stellten wir die Erfolge von Marie Curie, Irène Joliot-Curie, Maria Goeppert-Mayer, Christine Nüsslein-Volhard, Carol Greider, Elizabeth H. Blackburn, Jennifer Doudna, Emmanuelle Charpentier und Katalin Karikó vor.

Katalin Karikó



Katalin Karikó erhielt 2023 den Nobelpreis für Medizin für ihre Entdeckung von Nukleosidbasenmodifikationen, welche die Entwicklung von mRNA-Impfstoffen ermöglichten.

Sie ist die 13. Frau, die den Medizinnobelpreis erhalten hat.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**
Frauenrechtsgruppe Zürich



WEITERBILDUNG FIZ

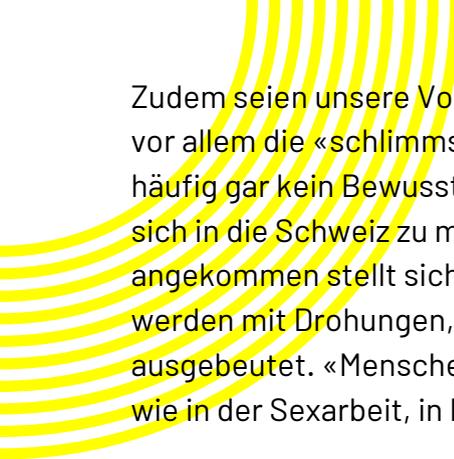
OKTOBER

Was ist eigentlich Menschenhandel? Wie hängen Sexarbeit und Frauenhandel zusammen? Was sind die Ursachen und wie können Betroffene unterstützt werden?

Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns an einer Weiterbildung mit der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration. Die FIZ setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrant*innen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Ein Team von rund 40 Fachpersonen berät Migrant*innen, schützt und unterstützt Betroffene von Menschenhandel und sorgt für sichere Unterbringung.

«Viele denken in der Schweiz gibt es gar keinen Menschenhandel», erklärt uns Myrsini Arvanitis, Mitarbeiterin der Abteilung Fachwissen und Advocacy der FIZ.





Zudem seien unsere Vorstellungen von Menschenhandel oft medial geprägt. Bekannt sind deshalb vor allem die «schlimmsten» Formen von Menschenhandel - bei allen anderen Formen besteht aber häufig gar kein Bewusstsein dafür. «Die meisten Betroffenen von Menschenhandel entschliessen sich in die Schweiz zu migrieren, weil ihnen eine Arbeitsmöglichkeit versprochen wurde. Hier angekommen stellt sich heraus, dass sie getäuscht wurden», zeigt Myrsini auf. Die Betroffenen werden mit Drohungen, Gewalt oder wegen angeblichen Schulden gezwungen, zu arbeiten und ausgebeutet. «Menschenhandel kommt in der Schweiz in besonders prekären Arbeitssektoren vor, wie in der Sexarbeit, in Privathaushalten, der Landwirtschaft, im Bau- oder Gastgewerbe.»

Die FIZ betreut vor allem Opfer von Menschenhandel aus der Prostitution, im Jahr 2022 war dies bei 70% der neuen Opfer von Menschenhandel der Zweck der Ausbeutung. Sie bieten den Betroffenen umfassende Unterstützung und Begleitung - vertraulich und kostenlos.

Die Weiterbildung mit Myrsini hat uns inspiriert, im neuen Jahr eine Aktion zum Thema Frauenhandel und Sexarbeit zu organisieren.

JAHRESABSCHLUSS IM ANNA GÖLDI MUSEUM

OKTOBER

Wie schon in den letzten Jahren waren wir beim Jahresabschluss im Anna Göldi Museum dabei und gestalteten zusammen mit Ursula Helg, der Museumsdirektorin, einen spannenden und abwechslungsreichen Tag. Trotz Sonnenschein fanden viele Besucher*innen den Weg ins Anna Göldi Museum in Glarus.

Am Morgen zeigten wir den Film «Der Zopf». Die Geschichte von Laetitia Colombani erzählt eindrücklich vom Leben dreier Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Dennoch – alle drei ringen mit den an sie gestellten Erwartungen, wie sie als Frau, Tochter oder Anwältin sein sollten, und kämpfen um ein Leben in Freiheit und Würde. Nach einer kurzen Mittagspause ging es unterhaltsam weiter: Im Wechsel sahen wir das Theater Tiefenrausch und eine Podiumsdiskussion.



Tiefenrausch spielte manchmal witzige, manchmal nachdenklich stimmende Szenen, gestaltet aus Hinweisen aus dem Publikum.

An der Podiumsdiskussion nahmen teil: Savitri Kumar aus Indien und der Schweiz, zur Zeit als Klassenassistentin tätig; Valentina Maggiulli, Programmverantwortliche für Indien bei Swissaid sowie Alexandra Karle, Geschäftsführerin der Schweizer Sektion von Amnesty.

Ursula Helg befragte die drei Frauen auf dem Podium sowie das Publikum zu Themen wie Erwartungen, die uns einschränken; was es heisst, in Indien und in der Schweiz Frau zu sein; warum Amnesty eine Frauenrechtsgruppe braucht etc. Das Publikum beteiligte sich rege an der Diskussion und stellte viele Fragen. Es interessierten auch andere Themen als die des Filmes, zum Beispiel das Engagement von Amnesty Schweiz für Frauen in Afghanistan.



WEITERBILDUNG HELENA TRACHSEL

NOVEMBER

Unsere Frauenrechtsgruppe hatte die Gelegenheit, an einer inspirierenden Weiterbildung mit Helena Trachsel teilzunehmen. Sie berichtete uns von ihrer beeindruckenden Arbeit und ihrem Engagement für die Gleichstellung von Frauen, insbesondere in der Arbeitswelt.

Helena Trachsel war von 2011 bis 2023 Leiterin der Fachstelle Gleichstellung des Kantons Zürich. Davor war sie 13 Jahre in der Privatwirtschaft als Direktorin für den Auf- und Ausbau eines D&I-Managements verantwortlich. Ende März 2023 trat sie von ihrer Funktion beim Kanton Zürich zurück.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung hat sie uns spannende Einblicke in ihre Herangehensweise gegeben. Ein zentrales Thema war die Bedeutung des Netzwerkes, um Ziele effizient zu erreichen. Helena Trachsel betonte, wie wichtig es ist, Verbindungen zu knüpfen, um Veränderungen voranzutreiben und Frauen dabei zu unterstützen, ihre Stimme in der Berufswelt zu stärken.

PODIUM REGIONALKONFERENZ DEUTSCHLAND SÜDWEST

NOVEMBER

Im November folgten wir der Einladung der Amnesty-Gruppe Konstanz zur Amnesty Regionalkonferenz der Sektion Deutschland, Region Südwest.

Zum Fokusthema «Frauenrechte» hatten wir die Gelegenheit, unsere Arbeit vorzustellen und im Anschluss an einem Podiumsgespräch gemeinsam mit der Frauenrechtsgruppe Freiburg und Catcalls of Konstanz teilzunehmen.



Neben dem Austausch auf dem Podium konnten wir uns in verschiedenen Formaten auch mit weiteren spannenden Themen auseinandersetzen. Wir nahmen an World Cafés zum Thema Aktivismus teil, erkundeten bei einer Stadtführung die Geschichte von Frauen in Konstanz und setzten uns in einem Workshop mit dem Thema Rassismus auseinander.

Besonders bereichernd war für uns die Vernetzung mit anderen Amnesty-Gruppen und -Aktivist*innen über die Ländergrenzen hinweg. Der Austausch bot nicht nur neue Perspektiven, sondern auch die Möglichkeit, gemeinsame Ansätze für zukünftige Projekte zu entwickeln.



FORUMTHEATER SEXISMUS AM ARBEITSPLATZ

NOVEMBER

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist in der Schweiz weitverbreitet - Frauen sind besonders stark betroffen. Zu diesem Befund kommt eine neue Studie des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Mann und Frau und des Staatssekretariats für Wirtschaft.

Doch wie reagiert man, wenn man Sexismus und Belästigung am Arbeitsplatz beobachtet oder erlebt? Und welche (rechtlichen) Möglichkeiten gibt es?

Mit diesen Fragen konfrontiert, fühlten auch wir uns überfragt und überfordert. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, zu diesem drängenden Thema aktiv zu werden. Zusammen mit der Impro-Theatergruppe Tiefenrausch und Aner Voloder, Jurist und Fachperson der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich, haben wir ein Forumtheater organisiert.



Das Format des Forumtheaters erlaubte uns, die Szenen von Sexismus und Belästigung an verschiedenen Arbeitssituationen darzustellen und das Publikum aktiv zu involvieren. Tiefenrausch führte nach einer Einführung ins Thema von Aner Voloder drei Szenen auf: ein Professor, der eine Doktorandin physisch belästigte; zwei Büroangestellte, die eine Assistentin verbal belästigten und eine Chefin, die eine Arbeitnehmerin und das belästigende Verhalten ihres Mitarbeiters nicht Ernst nahm. Nach jeder Szene wurde das Publikum um Vorschläge gebeten, wie sich die Betroffene verhalten könnte. Tiefenrausch improvisierte die Publikumsideen und Aner ordnete die Szenen und Lösungsvorschläge kritisch ein und erklärte, welche Möglichkeiten den Arbeitnehmenden zur Verfügung stehen.

Wir freuten uns über das aktive und engagierte Publikum, das mit kreativem Input kollaborative Lösungen suchte. Aufgrund des sehr positiven Feedbacks führen wir das Theater 2025 erneut auf.



THEATER PSYCHISCHE GEWALT IN BEZIEHUNGEN

NOVEMBER

Im Rahmen der letztjährigen «16 Tage gegen Gewalt» haben wir mit dem Improtheater Tiefenrausch sowie Christoph Gosteli und Timo Jost vom mannebüro ein interaktives Theaterstück zum Thema psychische Gewalt in romantischen Beziehungen entwickelt.

Die Aufführung stiess auf grosse Resonanz, sodass wir das Stück in diesem Jahr mit einem überarbeiteten und erweiterten Skript in zwei zusätzlichen Aufführungen erneut präsentierten. In mehreren Szenen stellte Tiefenrausch Formen und die zunehmende Intensivierung psychischer Gewalt dar. Timo Jost begleitete die Aufführungen und reflektierte die dargestellten Situationen gemeinsam mit dem Publikum. Die positive Resonanz hat uns ermutigt, weitere Aufführungen für das nächste Jahr zu planen, um dieses wichtige Thema noch breiter in die Öffentlichkeit zu tragen.



POSTKARTENAKTION: 16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN

NOVEMBER / DEZEMBER

Geschlechtsspezifische Gewalt ist in unserer Gesellschaft weiterhin ein grosses Tabuthema und wir stellen immer wieder fest: Vielen Menschen ist das Ausmass an Gewalt an Frauen in der Schweiz nicht bewusst. Die Sensibilisierung dafür ist deshalb umso wichtiger.

Wir haben uns aus diesem Grund entschlossen, für die «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» eine Postkartenaktion zu organisieren. Dafür haben wir drei Fragen zu unterschiedlichen Aspekten von Gewalt an Frauen und die entsprechenden Antworten auf Postkarten gedruckt.

Unser Ziel war es, die Situation in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt in der Schweiz mit einfachen Sätzen und eingehenden Zahlen und Statistiken zu veranschaulichen.

Wusstest du...

..., dass nicht alle Frauen zu Hause sicher sind?

Häufig wird angenommen, dass sexuelle Belästigung oder Vergewaltigungen vor allem nachts in dunklen Parks, überfüllten Nachtclubs oder an anderen öffentlichen Orten stattfinden.

Doch 45 % der sexualisierten Gewalt findet zu Hause statt – Vergewaltigungen sogar zu 70 %.

Quelle: Bundesamt für Statistik BFS | 2024

Informiere dich über geschlechtsspezifische Gewalt

16 Tage gegen Gewalt an Frauen



Hilfe für Betroffene



Amnesty International Frauenrechtsgruppe Zürich



AMNESTY INTERNATIONAL



BENEFIZ-KONZERT VON LA LUPA

DEZEMBER

Die stadtbekannte Tessiner Sängerin La Lupa hat auch dieses Jahr wieder mit ihrer Stimme die Krypta des Grossmünsters in Zürich gefüllt. Ihre Grazie kombiniert mit ihrer unkomplizierten Art brachte den Raum von Anfang an zum Strahlen. Laut La Lupa ist die Krypta des Grossmünsters mit einer einzigartigen Energie umgeben, die sie mit ihrem Gesang noch unterstrichen hat. Viele verliessen das Konzert und murmelten, dass ihre Stimme nicht von dieser Welt sei. Vor und nach dem Konzert wurden Briefe für den diesjährigen Briefmarathon unterschrieben und Spenden über CHF 1'400 gesammelt.

Ein grosses Dankeschön für das Engagement von La Lupa sowie auch dem Personal des Grossmünsters! Wir hoffen, dass sie uns auch im nächsten Jahr wieder unterstützt und wir ihr unglaublichen Talent erneut geniessen dürfen.



UNSER JAHR IN ZAHLEN

Wir freuen uns, dass wir auch 2024 wieder viele Menschen mit unseren Anliegen erreichen und sensibilisieren konnten. Danke an alle, die das möglich gemacht haben!

Gruppe

14 aktive
Mitglieder

Events

Hunderte
Besucher*innen

Instagram

1'370
Follower*innen

Flyer & Postkarten

Unzählige
Passant*innen



JAHRESRECHNUNG

Wir haben Engagement und Zeit vor allem dafür eingesetzt, um für das Thema «Gewalt gegen Frauen» zu sensibilisieren – leider immer noch bitter nötig.

Wichtig war uns dabei auch, die Arbeit anderer Akteur*innen kennenzulernen: Diese Begegnungen waren bereichernd; sie machten es uns möglich, kreative Aktionen zu entwickeln und eindrückliche und motivierende Veranstaltungen zu organisieren.

Wir danken herzlichst für Ihre treue und wertvolle Unterstützung!

Ausgaben	CHF	Einnahmen	CHF
Sachaufwand	8'668	Sachaufwand retour	1'058
Andere Organisationen	152	Gruppengutschrift	7'221
		Spender*innen	4'840
		Kerzenverkauf	210
Summe	8'820	Summe	13'329
Kontostand 1.1.2024	3'349	Kontostand 16.12.24*	7'857

*Um Kosten zu sparen, drucken wir den Jahresbericht noch im Jahr 2024, zu einem Zeitpunkt also, an dem wir keinen offiziellen Kontostand per 31.12.2024 haben. Dieser wird sich aber bis Ende Jahr nur geringfügig verändern.

AMNESTY
INTERNATIONAL
Frauenrechtsgruppe Zürich

